



Comedian Lars Redlich sorgte im voll besetzten Schneckenhaus für einen vergnüglichen Abend.

FOTOS: SALZMANN

Vier Akkorde auf dem Klavier

Lars Redlich begeistert im Schneckenhaus als Pianist und Parodist

VON MONIKA SALZMANN

Lüdenscheid – Im dritten Anlauf kitzelte Musik-Comedian Lars Redlich am Sonntagabend im Schneckenhaus die Lachmuskulatur. Wie Brigitte Klein (1. Vorsitzende der Turbo-Schnecken) bei der Begrüßung ausführte, war das Gastspiel des Berliners schon im März 2020 geplant. Was dann kam, war Corona. Aus gleichem Grund fiel der Auftritt im März 2021 ins Wasser. Mit seinem ersten Programm „Lars but not least“ machte der Entertainer, der eigentlich Lehrer werden wollte und im Studiengang Musical landete, im voll besetzten

Saal Furore. Erst nach zwei Zugaben, in denen Lars Redlich seine Trümpfe ausspielte, ließ das begeisterte Publikum den Charmeur ziehen.

Zuvor trieb er mit vier Akkorden auf dem Klavier, von Nenas „99 Luftballons“ entliehen und für Mozarts Kleine Nachtmusik, Udo Lindenberg und Herbert Grönemeyer - lustvoll parodiert - verwandelt, die Lachtränen in die Augen. Wer hätte gedacht, dass schon Mozart bei Nena abgekupfert hatte! Gleichermaßen lustig geriet das Lüdenscheid-Medley mit Titeln, die der Comedian auf Zuruf aus dem Publikum aus dem Stegreif anstimmte. Ganz

großes Kino, was er da machte.

Ohnehin war das Spontane seine besondere Spezialität. Aus den eingeworfenen Wörtern Schalksmühle, Turbo-Schnecken, Brücke, Hänchen klein, Frischkäsezubereitung und Tunnelröhre in der Pause ein Lied zu dichten, das auch noch Sinn ergab, war schon aller Ehren wert. Die Musikrichtung durfte seine „Assistentin“ Pia, aus der er im Handumdrehen eine Beatboxerin machte, wählen, sodass der Song in Rock'n'Roll-Manier über die Bühne ging. Männern, die statt Bundesliga zu gucken, bei Comedy „fußballlos (atemlos) durch die Nacht“ pilgern mussten, galt sein besonderes Willkommen. Dass Abstandsregeln auch ihre guten Seiten haben können, wenn die Auserwählte aus der Ferne als Bild einer Frau, aus der Nähe betrachtet als „na ja“ erscheint, offenbarte das Coronalied – zu Gitarrenbegleitung eingeflochten.

Auf welche Finten Männer verfallen, wenn die tierisch gut aussehende Traumfrau Veganerin ist, sie selbst aber



Für die Verpflegung sorgten die Turbo-Schnecken selbst.

Rahmenprogramm mit Ständen

Begleitet wurde der Auftritt des Berliners von einem kleinen Rahmenprogramm. Mit **Ständen** waren Gerlinde Koßurok (Gerlinde's Fashion), Linda Neumann (Mary Kay Kosmetik), Nicola Petersen (Schmück dich schön) und Sandra Hennecke (Pampered Chef) mit **Frühjahrsmode und Accessoires**, Kosmetikprodukten, Schmuck und mehr sowie Stoneware zum Kochen und Backen vor Ort. Für die **Verpflegung** sorgten die Turbo-Schnecken selbst mit Brezeln, Wraps nach griechischer Art und Rauchpeitschen sowie Nudel- und Reissalat im Gläschen. Getränke gab's im Café.

Fleischesser sind, kam als nächster Streich.

Die Moderation zwischen den einzelnen Songs war ebenso lustig und entwaffnend komisch wie die Musiknummern selbst. Nebenbei brillierte Lars Redlich als Pianist und Parodist, der sich vor allem im Sächsischen und Schweizerischen bestens auskannte. Bei „Mandy“, der schokobraunen Granate aus Sachsen, trieb es ihn ins Sonnenstudio. Mit der Habanera aus der „Carmen“ von Bizet lebte er seinen Traum, eine

gefeierte Mezzosopranistin zu werden, aus – und kletterte auf der Tonleiter in schwindelerregende Höhen hinauf.

Ähnlich genial kam der „Ladies Songs Medley“ daher. Von Hip-Hop bis zur großen Oper war dem Musicaldarsteller, Schauspieler und Comedian keine Stilrichtung fremd. Thematisch klopfte er sowohl Deutschen im Urlaub als auch dem Gendern auf die Finger. Selbst Schlüpfriges wie der „Penisneid“ hatte da nichts Anstößiges.